

Kontakt: Smaragdgebiet Oberaargau
Postfach 1645
4901 Langenthal
062 923 50 83
www.smaragdoberaargau.ch

Newsletter 2025/1

Schöne Begegnungen als Grundlage für die Gestaltung des gemeinsamen Lebensraums

Eine kleine Veloausfahrt in den Raum Aarwangen-Graben, an einem klirrend kalten Januartag, brachte erstaunliche Eindrücke an den Tag: Zuerst flog ein wunderbar rötlich gefärbter Turmfalke nicht nur von einer Strassenmarkierstange auf, sondern er begleitete mich zu meinem grossen Erstaunen 10-20 Meter weit fliegend auf der Fahrt Richtung Weiler Meiswil. In direkter Nähe, sozusagen Auge in Auge! Das übertraf sämtliche meiner bisherigen Begegnungen mit dieser europaweit gefährdeten Tierart im Smaragdgebiet. Dann ein kleiner Stopp an einem Wiesengraben, prall gefüllt mit Quellwasser vom nahen Höhenzug, wo Aarwangen teils drauf liegt. Ich stellte mir vor, wie in diesem mineralreichen und relativ warmen Wasser die Larven der für das Smaragdgebiet so typischen Libellen-Art «Helm-Azurjungfer» den Winter überdauern. Und weiter ging's über das weite Feld Richtung Graben, wo mich in einem Wald oberhalb der Aare reichlich sprudelndes Quellwasser inklusive Quellflur grosse Augen machen liess. So Eindrückliches am und rund ums Wasser, in nächster Nähe!

Egal ob Turmfalke, Helm-Azurjungfer oder spannendes Quellgebiet: Im Smaragdgebiet setzen sich praktisch in jedem Bereich Menschen samt ihren Organisationen für gefährdete Arten und Lebensräume ein. Sehr wichtig für das Engagement sind Begegnungen, einerseits von uns Menschen mit Arten, Lebensräumen und weiteren Landschaftselementen, andererseits aber auch zwischen den verschiedenen, erstaunlich zahlreichen Akteuren. In jedem Fall ist die Vielfalt eng miteinander verzahnt und es braucht viel Wissen, Können und Engagement, um diese Vielfalt gemeinsam und zum Wohl möglichst vieler Menschen sowie Pflanzen- und Tierarten zu erhalten und weiter zu entwickeln. Besonders schön: Der Wille, das Smaragdgebiet samt seinen vielen Werten gemeinsam zu gestalten und aufzuwerten, ist auf breiter Ebene spürbar. Lasst uns also dranbleiben und im Rahmen schöner Begegnungen den Austausch pflegen.



Mineralreiches, im Winter «warmes» (Quell-)Wasser, beeinflusst im Smaragdgebiet die Artenvielfalt entscheidend mit. Z.B. entwickeln sich in den Wiesengräben die Larven der Helm-Azurjungfer. Wichtig: Quellwasser bedeutet immer zuerst Versickerung statt oberflächlichen Abfluss. Bild © WS



Der Anblick des Turmfalken sorgt im ganzen Smaragdgebiet für schöne, erholsame Momente.

Bild © Ruedi Aeschlimann

Einblick in den Inhalt:

- S. 2, Mitgliederversammlung, BKW schafft Altholzinsel, blau-grüne Biodiversität, Helm-Azurjungfer weiterhin sehr gefährdet
- S. 3, «Schwammlandschaft», Umsetzung eines Feuchtwaldes, AFN-Unkenförderprojekt
- S. 4, In Gedenken an Matthias Roth, Smaragd-Agenda, spannendes Ringelnatter-Vorkommen, neuer Kreuzkröten-Weiher, Rottaler Erntefest am 18.10.25

Wir danken für die Unterstützung!

Die Burgergemeinde Langenthal unterstützt den Verein Smaragdgebiet Oberaargau während 5 Jahren mit einem Betriebsbeitrag, siehe Seite 3.

BURGERGEMEINDE
4901 LANGENTHAL



Impressum

Texte dieser Ausgabe:
Werner Stirnimann,
Layout: Beat Siegrist

Mitgliederversammlung vom 26. März in Graben

Am Mittwoch 26. März 2025 sind die Mitglieder und die Gäste des Vereins Smaragdgebiet Oberaargau zur diesjährigen Mitgliederversammlung eingeladen. Um 17.00 Uhr starten wir beim Restaurant Schwendi zu einer Exkursion zum Thema Quellen, Quell-Lebensräume und typischen Arten in und rund um Quellen. Um 18.30 Uhr sind wir zurück im Restaurant und starten um 19.30 Uhr den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung (siehe separate Einladung). Bitte melden Sie nach Möglichkeit, ab wann Sie am 26.3. dabei sind (17.00, 18.30, 19.30 Uhr).

stirnimann@smaragdoberaargau.ch (für allfällige Abmeldungen reicht ein Vermerk im Betreff der Nachricht).



Quellflur in Gemeinde Graben: Dank Kalkgehalt und Moos entwickelt sich Quellluft, ein poröser Kalkstein. Bild © Werner Stirnimann

Mitglied werden

Sie sind noch nicht Mitglied des Vereins Smaragdgebiet Oberaargau und möchten Teil dieses konstruktiven und anregenden Netzwerks rund um die europaweit gefährdeten Arten und Lebensräume im Oberaargau werden? Über die Internet-Anmeldung geht das im Handumdrehen:

www.smaragdoberaargau.ch/index.php/mitglied-werden

BKW schafft Altholzinsel im Gsolwald

Seit langem wertet die BKW im Bereich des Aarestaus Bannwil die Uferlebensräume auf. Kürzlich wurde im Gsolwald eine 5 ha Alt- und Totholzinsel ausgeschieden, z.B. als Lebensraum für den Feuersalamander.



Die Larven des Feuersalamanders (auf dem Foto ein ausgewachsenes Tier) entwickeln sich in Waldbächen oder Quell-Lebensräumen und fressen da z.B. Eintags- und Steinfliegenlarven. Bild © Andreas Meyer, Karch

Die blau-grüne Biodiversität ist sehr bedeutsam

Eine Zusammenarbeit der WSL in Dübendorf ZH (www.wsl.ch) mit der eawag in Birmensdorf ZH (www.eawag.ch) brachte in den letzten Jahren Eindrückliches im Bereich der «blau-grünen» Biodiversität an den Tag (Link zum entsprechenden Artikel: www.wsl.ch/de/news/blau-gruene-biodiversitaet-erkennen-erhalten-fordern). Speziell stellte sich heraus, dass die Pflanzen und Tiere eines Gewässersystems auch für die umliegenden Landlebensräume von sehr grosser Bedeutung sind. So bauen z.B. Algen im Wasser langkettige, ungesättigte Omega-3-Fettsäuren auf, die dann z.B. über (Wasser-)Insekten wie etwa Libellen in die Körper der Vögel und Säugetiere gelangen und für deren Entwicklung wichtig sind (S. 10 im oben erwähnten Artikel).

Somit stellen die naturnahen Bäche, Flüsse, Weiher, usw. nicht nur z.B. im Hochsommer angenehme kühle Inseln dar, sondern sie begünstigen über die vielfältigen Nahrungsketten auch die Tiervielfalt an Land. Damit „beliefern“ sie uns nicht zuletzt mit schönen Erlebnissen wie z.B. Eisvogel-Beobachtungen. Weiter können an Gewässer lebende Tiere auch „Nützlinge“ sein. Z.B. jagt der Iltis (eine Marderart) nicht nur Frösche sondern auch Mäuse und Ratten, teils bis in Siedlungsnähe oder auf Bauernhöfen.

Diese überraschend vielfältigen Nutzen der naturnahen Gewässer gilt es, im Hinblick auf den Erhalt und die Revitalisierung von Bächen und Weihern, vor Augen zu halten. Schöne Vorzeigebispiele entstanden und entstehen aktuell beispielsweise in Roggwil (siehe Bild), in Aarwangen (Ausdohlung beim Altersheim) und in Bützberg (Ausdohlung Forstbach).



Mit vielfältigem Nutzen: Schmittenbächli Roggwil (Bild © W. Stirnimann)

Helm-Azurjungfer, auch hier sehr gefährdet

Leider musste der Vorstand des Vereins Smaragdgebiet 2024 zur Kenntnis nehmen, dass die Helm-Azurjungfer auch im Smaragdgebiet Oberaargau sehr gefährdet bleibt. Der Libellenspezialist Christoph konnte letzten Sommer diese europaweit gefährdete Art in verschiedenen, eigentlich als geeignet bekannten Gewässern nicht mehr feststellen. Offenbar waren die entsprechenden Wiesengraben in den Vorjahren – sie gehen teils als heiss und trocken in die Erinnerung ein – trocken gefallen.



Für die im Wasser lebenden Larven der Helm-Azurjungfer ist es tödlich, wenn Wiesengraben oder andere geeignete Bäche in Trockenphasen austrocknen. Auch erwärmen sich Gewässer mit tiefem Wasserstand in Hitzesommern zu stark, was z.B. auch den Fischen zusetzt. Bild © Daniela Keller

«Schwammlandschaft», damit die Fliessgewässer stetig Wasser führen

Neben der eindrücklichen Aare spielen die Wiesengraben, Bäche und auch die Weiher und Tümpel im Smaragdgebiet eine grosse Rolle (s. Seite 2). Ein kleines Vorprojekt des Vereins Smaragdgebiet Oberaargau, begleitet durch die Biodiversia GmbH, brachte in der zweiten Jahreshälfte 2024 vielfältige Zusammenhänge zwischen dem Wasserrückhalt in Wald u. Feld, dem Grundwasser, den Wässermatten und den fliessenden Gewässern an den Tag. Als sehr wesentlicher Faktor wurde dabei die Wasserversickerung erkannt. Damit bestätigten sich Information aus anderen Regionen betreffend «Schwammlandschaft».



Sowohl für Grund- und Trinkwasser sowie für viele spezifische (Smaragd-) Lebensräume und Ökosysteme muss das Wasser zuerst versickern, um später in der richtigen Qualität zur Verfügung zu stehen. Bild © WS

Ein grundlegendes Umdenken in Bezug auf Niederschlags- und Oberflächenwasser macht Sinn: Statt diese möglichst schnell in den nächsten Graben, Bach oder in die Aare abzuleiten, sollte vermehrt überlegt werden, wie dieses wertvolle Nass länger vor Ort bleiben oder gar versickern kann. Nur so werden mit diesem wertvollen Wasser die untenliegenden Fliessgewässer sowie Grund- und Trinkwasservorkommen auch während Trockenzeiten mit Wasser versorgt. Diese Überlegungen sollten flächendeckend gemacht werden, unabhängig davon, ob es sich um einen Standort in der Siedlung, im Offenland oder im Wald handelt. Selbstverständlich müssen entsprechende

Massnahmen gut mit den vorhandenen Nutzungsinteressen, Vermeidung von Schäden, Prioritäten bei der Artenförderung usw. in Einklang gebracht werden. Voraussichtlich ist der nächste Schritt von Seite Verein Smaragdgebiet die Ausarbeitung eines entsprechenden Pilotprojekts in einem Teilgebiet der Gartenagglo (Feld und Wald). Hinweise und Bemerkungen bitte an folgende Adresse: stirnemann@biodiversia.ch.

Umsetzung eines Feuchtwaldes bei Bützberg

Am 30.1.2025 war es soweit: Im Auftrag des Vereins Smaragdgebiet pressten Mitarbeitende der M. Gerber AG im Bützberger Buechholz Holzbretter in den Untergrund.



Spundwandbretter mit Zargen nahtlos in den Boden zu pressen, erfordert grosses Geschick. Bild © WS

In der eiszeitlichen Senke südlich des ehemaligen Bahnhofs Bützberg darf sich künftig wieder mehr Wasser stauen. Besten Dank an die Burgergemeinde Thunstetten (Grundeigentümerin) sowie an den BKW-Ökofonds und Renaturierungsfonds Kt. Bern.



Die Spundwandbretter verriegeln auch den ehemaligen Entwässerungsgraben und wurden anschliessend horizontal abgesägt und mit Waldboden überdeckt. Bild © WS

Burgergemeinde Langenthal unterstützt Verein Smaragdgebiet

Bereits seit den Anfängen arbeitet der Verein Smaragdgebiet mit den Burgergemeinden Langenthal, Roggwil, Wynau, Aarwangen und Lotzwil zusammen, vielen Dank für die Zusammenarbeit! Nun unterstützt die Burgergemeinde Langenthal den Verein Smaragdgebiet während 5 Jahren mit einem jährlichen Beitrag in der Höhe von CHF 1000.-. Auch dafür danken wir ganz herzlich!

BURGERGEMEINDE
4901 LANGENTHAL



Unken-Förderprojekt

Im Anschluss an frühere Förderprojekte wurde 2022-2024 ein weiteres Projekt zur Förderung der Gelbbauchunke durchgeführt (Standortsuche und Tümpelbau). Neben den Burgergemeinden Langenthal, Aarwangen und Wynau waren im neuen Projekt, es wurde von der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern initiiert und finanziert, insbesondere die Burgergemeinde Roggwil bzw. die Organisation Forst Oberaargau (Markus Bürki, Fabien Treichler) mit im Boot.

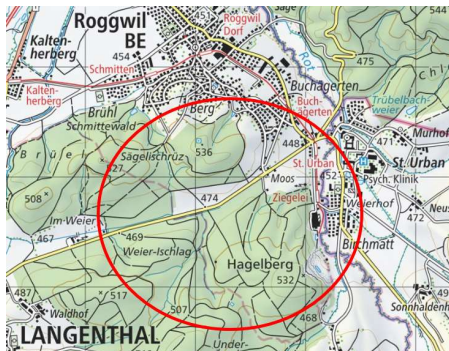


Bei Gefahr zeigt die Gelbbauchunke ihre giftige Unterseite. Bild © WS

Geleitet wurde das ANF-Projekt von Beatrice Lüscher (Biologin und Regionalvertreterin info fauna - karch Kanton Bern Amphibien), unterstützt durch die Biodiversia. 2022-2024 wurden ca. 60 Standorte abgecheckt und Dutzende Unkentümpel geschaffen oder unterhalten. Diese Umsetzungen wurden zu grossen Teilen

durch das Amt für Wald und Naturgefahren des Kt. Bern (mit-)finanziert.

Die Gelbbauchunke wird im Smaragdgebiet hauptsächlich in Landschaftsräumen gefördert, die in der Nähe der Kiesabbaugebiete Berken, Aarwangen und Wynau sowie des Lehmabbaugebiets von Roggwil (Ziegelei) liegen.



Unken-Fördergebiet im Raum Roggwil, St. Urban und Langenthal. Kartengrundlage © Swisstopo



Damit den Hunden der Besuch von Unkentümpeln verwehrt wird, werden parallel zwei Informationsschilder eingesetzt: eines mit der Bitte an die Hundehaltenden, eines zur allgemeinen Information. Bild © B. Stöckli

Smaragd-Agenda, rund ums Jahr, z.B. 18.5.25

Im Smaragdgebiet werden viele verschiedene Führungen und Veranstaltungen angeboten. Gerne weisen wir speziell auf den Anlass vom 18.5.25 hin: «Smaragde am Äschweiher und in der Ginsterheide», vorab organisiert durch den Verein Lebendiges Rottal. Vor 20 Jahren wurden übrigens die ersten Aischgründer Karpfen in den Äschweiher eingesetzt:

www.smaragdoberaargau.ch

In Gedenken an Matthias Roth, 9.2.1966-23.3.2024

Matthias Roth, Bild © Trauerfamilie



Vor bald einem Jahr musste der Verein Smaragdgebiet mit Bestürzung zur Kenntnis nehmen, dass das langjährige Vorstandsmitglied Matthias Roth überraschend verstorben war. Mit Freude brachte er sich jeweils in die Diskussionen ein und hinterlässt bis heute eine grosse Lücke. Unvergesslich bleibt der gemeinsame Besuch «seiner» Trafostation in Melchnau (31.3.22), die er für Fledermäuse usw. ausgebaut hatte. Zumindest tröstet der Gedanke, dass ihm viele der aktuellen Smaragd-Projekte ebenfalls gefallen hätten. Die Verantwortlichen danken der Trauerfamilie von Herzen, dass sie den Smaragd-Verein als Adresse für Spenden angegeben haben. Dank dieser Spenden konnte bereits die Basis für mehrere Projekte gelegt werden. Sie kommen ab 2026 zur Umsetzung.

Spannendes Ringelnatter-Vorkommen

Kürzlich wurden die im Rahmen des Vereins Smaragdgebiet gesammelten Ringelnatter-Fundmeldungen zusammengetragen. Die interessante Erkenntnis: Abgesehen von naheliegenden Vorkommen im Einzugsgebiet von Rot, Aare und Oenz lebt diese harmlose Schlangenart auch in einem «Korridor», der sich von den Brunnmatten im Grenzgebiet Roggwil-Wynau bis hinauf ins Stadtgebiet von

Langenthal zieht. Diese Ausgangslage wird voraussichtlich im Sommer 2025 mit der Fachstelle info fauna - karch Kanton Bern (Reptilien) eingehend diskutiert, um geeignete Fördermassnahmen abzuleiten.

Neuer Kreuzkröten-Weiher unterhalb Roggwil

Im Rahmen des Smaragd-Artenförderprojekts 2020-2026 konnte im Frühling 2024 unterhalb Roggwil (Kiltberg, Nähe Rot) ein Flachweiher für die Kreuzkröte gebaut werden. Fast ein Jahr später präsentiert sich dieser Weiher zu Hälfte leer. Wie das möglich ist? Es handelt sich eigentlich um einen Teich samt Grundablass. Damit lässt sich der Weiher jeden Spätherbst komplett entleeren. So profitiert die Kreuzkröte (eine Amphibienart, die «nackte» Pioniergewässer bevorzugt) hoffentlich schon bald von einem zusätzlichen Laichgewässer. Sie kommt im nahen Wynau vor.



Die Kreuzkröte bevorzugt unbewachsene Pioniergewässer, die jeden Winter trocken liegen und deshalb kaum Fressfeinden (z.B. Libellenlarven) Lebensraum bieten. Bild © B. Lüscher.

Rottaler Erntefest rund um «die Rottaler Kulturlandschaft am Wasser»

Das 21. Rottaler Erntefest findet am 18. Oktober 2025 im Klosterpark St. Urban statt. Dieses Mal rückt die IG Rottaler Ernte das Zusammenspiel zwischen Wasser und Land in den Vordergrund. Neben Hallo Biber Mittelland, Karpfen pur Natur, Verein Lebendiges Rottal, IZTB usw. wird auch der Verein Smaragdgebiet einen Infostand betreiben. Feine Verpflegungsangebote und der beliebte «Rottaler Märli» runden das Angebot ab.